

Trotzdem wage ich nun den Versuch einer Entgegnung. Diese Erhöhung des Benzinpreises um 25 Rappen pro Liter ist sehr zu begrüßen. Es handelt sich um eine längst fällige Anpassung an die Treibstoffpreise der umliegenden Länder. Die reiche Schweiz und das noch reichere Liechtenstein könnten auch ohne weiteres mit einem noch höheren Benzinpreis (zum Beispiel zwei Franken pro Liter) leben.

Autos muss finanziell bestraft werden. Leider ist dieser Druck «von oben» notwendig, um bei den Leuten ein Umdenken zu bewirken. Natürlich wird Bundesrat Stich einen schweren Stand gegen die Auto-Lobby und die bürgerliche Ratsmehrheit haben. Trotzdem ist zu hoffen, dass sich dieser sympathische sozialdemokratische Politiker mit seinem Anliegen, die Benzinpreise massvoll zu erhöhen, durchsetzen wird.

(Klaus Biedermann, Vaduz)

Es liegt mir fern, das Auto generell zu verdammen. Es ist ein durchaus nützliches Fortbewegungsmittel. Viele Leute sind auch beruflich auf ein Motorfahrzeug angewiesen. Aber wurde in den vergangenen Jahrzehnten nicht alles unternommen, um das Autofahren noch attraktiver zu machen? Der gedankenlose Gebrauch des Autos – speziell in Liechtenstein – stimmt mich nachdenklich. Sind nicht viele von uns zu bequem, um 300 Meter zu Fuss zu gehen?

In seiner Ausgabe vom 22. August 1992 schreibt das «Vaterland» mit einem besorgten Unterton: «Die Motorisierung Liechtensteins schreitet 1992 langsamer voran als in den Vorjahren.» – Um Himmelswillen! Wollen wir etwa noch mehr Autos auf unseren Strassen? Statistisch gesehen hat ja bereits fast jeder Liechtensteiner und jede Liechtensteinerin ein eigenes Auto. Meiner Ansicht nach ist das keine gute Entwicklung. Der hohe Motorisierungsgrad in Liechtenstein hat zu einer drastischen Verschlechterung der Lebensqualität geführt. Die Umwelt wird zerstört, und es sind gerade die schwächsten Glieder unserer Gesellschaft, nämlich Kinder und alte Menschen, die darunter am meisten zu leiden haben.

Umweltschädigendes Verhalten wie der allzu häufige Gebrauch des eigenen

Das Auto als Sündenbock?

Stellungnahme zum Kommentar «Sündenbock», erschienen im Liechtensteiner Vaterland vom 2. September 1992)

Mirjam Fassold empört sich über die von Bundesrat Stich beschlossene Erhöhung des Benzinpreises. Das würde, so Frau Fassold, «nicht nur der Umwelt einen Nutzen, sondern auch der Wirtschaft grossen Schaden zufügen.» Das Auto sei so «noch stärker in die Sündenbock-Rolle gedrängt.»

Diese Worte von Frau Fassold haben mich zuerst völlig sprachlos gemacht.